

*Válka, Josef: Středověká Morava [Das mittelalterliche Mähren]. Dějiny Moravy díl 1 [Geschichte Mährens Teil 1]: Vlastivěda moravská. Země a lid. Nová řada svazek 5 [Mährische Landeskunde. Land und Leute. Neue Reihe Band 5].*

Muzejní a vlastivědná společnost v Brně, Brno 1991, 230 S.

Böhmische Geschichte ist in den letzten 200 Jahren auch wirklich meist böhmische Geschichte gewesen. Die einstigen Nebenländer der böhmischen Krone blieben für gewöhnlich ebendies. Das gilt noch bis zur Gegenwart, denn auch das marxistische Vorzeichen der offiziellen Historiographie in den letzten 40 Jahren hat an diesem sozusagen feudalistischen Prinzip nichts geändert. Kein Sachkenner wird aber bezweifeln, daß gerade unter dem sachlichen Gesichtspunkt der Regionalgeschichte

Mähren die gleiche Aufmerksamkeit beanspruchen kann, wie der böhmische Namens-träger. Wie auch immer: Die großen Geschichtswerke, seien sie aus der Feder einzelner oder seien sie Sammelwerke, wie die Glanzleistung des tschechischen Positivismus, die *České dějiny*, oder der erste, wenn auch synthetische Versuch interdisziplinärer Landeserfassung, die *Československá vlastivěda* der dreißiger Jahre, tragen alle böhmische Akzente. Deshalb muß man eine *Vlastivěda moravská* besonders begrüßen. Josef Válka, ein in vielen Studien ausgezeichnete Sachkenner, legte den ersten Band des zwölfbändigen Unternehmens 1991 vor. Er gilt dem Mittelalter. Im historischen Bereich sollen noch drei Bände bis zum Jahr 1918 führen, dann folgen Bände über Ethnographie, über Literatur und Theater, Musik und bildende Künste. Vorangestellte vier Bände gelten der unbelebten und der belebten Natur, der Urgeschichte Mährens.

Der vorliegende Band im Lexikon-Octav ist zweispaltig gedruckt, mit zahlreichen Skizzen und Schwarz-Weiß-Bildern im Text, mit einer Auswahlbibliographie und einer ausführlichen deutschen Zusammenfassung. Josef Válka führt darin einen treffsicheren Stil. Er ist nicht nur um den neuesten Forschungsstand bemüht, sondern auch um einen demonstrativen Umgang mit den Abbildungen, besonders mit den Skizzen. Die Kapitel des Buches sind jeweils nach dem politischen Rahmen einzelner historischer Epochen ausgerichtet, wie sie Válka sieht und wie sie freilich unschwer der Landesgeschichte abzulesen sind: Großmähren, das przemyslidische Mähren, das luxemburgische, die hussitische Revolution und „das Ende des Mittelalters“. In der Überschrift dieses letzten Kapitels hätte man vielleicht den Jagiellonen doch einen Platz gönnen sollen. Der Text tut das hinreichend.

Jedes Kapitel mündet in eine Würdigung des kulturellen Zuschnitts der einzelnen Epochen, was eine gewisse Übereinstimmung in der Konzeption von Politik und Gesellschaft voraussetzt. In diesem Rahmen ist vielleicht die Spanne im „przemyslidischen Mähren“ zu weit, die luxemburgische zu kurz geraten. Immerhin: Den gesellschaftlichen Wandlungen vom 11. bis zum 13. Jahrhundert widmete Válka 33 Spalten. Hier entwickelt er die Entfaltung des Landesausbaus, zunächst den inneren wie den äußeren, mit einer illustrativen Karte zur Waldrodung, wie man sie selten zu sehen bekommt. Der historische Schulatlas von 1967 beispielsweise kennt eine solche Darstellung noch nicht (vgl. dort die Karte 6/7). Auch Architektur und Schriftkultur werden in diesem Rahmen recht ausgewogen und anschaulich vorgeführt. Soll man ergänzen, daß das Olmützer Horologium von 1142 in seiner Selbstdarstellung der Künstler Hildebert und Ewerwin, wie sie die Abbildung wiedergibt, eine reizvolle Parallele besitzt in einer Selbstdarstellung der beiden in einer anderen Handschrift mit einer diebischen Maus? In Abbildung 39 bringt Válka eine ganz dankenswerte Skizze eines bekannten mährischen Objektes der Mittelalterarchäologie, des Dorfes Pfaffenschlag. Dieses Dorf, im frühen 15. Jahrhundert untergegangen, kann uns die Grundrisse der Gebäude in einem Waldhufendorf in ihrem seriellen Charakter aus der Gründerzeit noch gut vor Augen führen. Ein paar bunte Bilder gelten der Architektur und den Handschriftenschätzen, und wieder finden sich umsichtige Kommentare des Autors, die mit wenigen Strichen Beziehungsgefüge herstellen. Man kann lernen aus Válkas Buch!